

underthalb durchstrichen. den 30. Augsten ist er erst In unserem Statt und Ambt Rath überantwortet worden.

In dem datum dis brieffs ist abermalen Zu erkennen syn geschwindigkeit dass er schon Im Julio Zuo endt der Jarrechnung syn fürsächung thun, In die ohrt Zuo schryben, und doch allhie In Zug bis uff den 30. augsten durch syn creaturen hinderhalten lassen, dan durch Schwager Aman [Wilhelm] Heinrich Im öffentlichen Rath Vermeldet (da ich In gfragt) diser brieff sye Im erst hütigen als selbigen tags worden von Aman [Peter] Trinkhler, der denselbigen eben sidt-hero der Jarrechnung by sich muos behalten haben [Trinkler war damals Tagsatzungsgesandter auf die Jarrechnung].

Nota. den 20. Juli datiert er das schryben us hilffigkhen nacher Lucern [gemeint an Schultheiss und Rat] obstehenden glychluthenden ... Inhalts Von eigener hand geschriben, und umb so vil mehr bim beschlus meldet, das Ire Gesanten Zuo baden [Heinrich Fleckenstein und Ludwig Meyer] nach 3 mäliger umbfrag die sach uff andere form In abscheid haben wellen weder andere ohrt, mit allen ernst und umbstenden.

Nota. aber Lucern hat Ime kein andtwort geben. [und Landammann und Rat von] Unterwalden obem Waldt auch Nit."

Kopie, von Beat II. Zurlauben. Mit Glossen von derselben Hand.
AH 2, 249a

1646 August 4., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JACQUES LE FEVRE DE] CAUMARTIN AN LANDAMMANN UND LANDRAT VON URI

EA V 2, 1393 s und oo

"Ich hab kein zweiffell das ihr nit woll siendt bricht worden, wie das ich mich in der allgmeinen Badischen dagsatzungen vor Eweren herren Gesandten [Hans Stricker und Peter Gisler], in ihrer versamblungen praesentiert hab, undt sy in namen des Königs [Ludwigs XIV.] ... Ewers allerbesten ... Eidt undt Pundtsverwanten ersuoht, das sy continuieren wölllen ihre guote underhandlungen undt officien anzuwenden, die wegen der Religion in dem Turgöw entstandnen stritigkeiten zuo erörteren, undt hinzuoleggen, undt das ich sy auch zuoglich gepeten, das so sy werdendt erachten, das ich in diser gelegenheit auch allen anderen etwas werde helfen können, zuo befürderung Ewer sonderbahren

geschafften, das sy mir solches wellendt kundtthuon, undt mit mir mit gleichförmiger libertet disponieren wöllen, als Jch Jhnen mit gantzer ufrichtigkeit mine geneigt willige diensten anerbiethen thue; disem nach ... war ich willens Jhnen etlich wichtige sachen zu quotem undt höchstem Vortheill der allgemeinen dapfferen Eidtgnösischen Republic fürzubringen.

Als ich aber mine augen auff die persohn des herren Obersten [Sebastian Pergrin] Zwyers, des Kaisers [Ferdinand III.] agent in disen landen, undt das er nit destoweniger [als Tagsatzungsgesandter von Uri] in der Session mit undt nebens Eweren herren Gesandten gesessen ist, geworfen hab, hab ich in siner gegenwertigkeit von dem ienigen nichts reden können, welches nit hat sollen Jhr Keys. May. undt den Fürsten dero hausses [Habsburg-Oesterreich] reportiert undt zwüssen gemacht werden. Seithero ... hab ich wyland Eweren Herren Gsandten Conferenzen, die Handlungen, Negotiation, undt verglichungen Ewerer sonderbaren geschafften bim wenigsten nicht verhindernen wöllen, durch die rechtmessige Klegten welche ich hette thuon können." Erst als ihre Gesandten zu ihm gekommen seien, um mit ihm "wegen des Vorhabens der keyserlichen Cameren Zuo Speyr, zuo nachtheill der libertet undt Fryheit der herren [Bürgermeister und Rat]¹ der Statt ... Basell" zu konferieren, sei er auf den Fall Zwyer zu sprechen gekommen und habe sie gebeten, "das sey betrachten undt die reflexion machen wöllen, ob ich in dem ambt, mit welchem mich der König ... geehret hat einen Ministern des Keyzers nebens ihnen sitzen sehen könne ... undt ob ich in siner gegenwertigkeit die Fürtrag undt propositionen ... habe können thuon oder hette thuon sollen, in welchen Jhr keyserliche May. undt sein hauss hette mögen intressiert sein".

Im weitem habe er, Caumartin, den Gesandten auch zu verstehen gegeben, dass der genannte "herr agent" bisher keine Gelegenheit, seinem Herrn zu dienen, habe verstreichen lassen, "undt das er in einem einzigen mahll, da er in der Session opinirt hat, sein Zeitt genommen, drey oder vier propositiones zu thuon, welche under dem schein siner zuo sinem Vatterlandt dragendter affection, den Samen bedechtendt, welchen er ausswurfte, zu einer misverstendtnuss Zwüschen dem Frankrich undt dem Eidtgnöschischen lib, welches alls Ewere herren Gesandten durch ihre gewonliche Fürsichtikeit erkennt, undt die Consideration, welche ich ihnen vorgehalten betrachtet, undt nachdem ich ihnen auch den Zweckh, nach welchem obgemelter herr agent Zillen thue, gezeigt, haben sy achtung geben, das sie nit in das garn, welches Jhnen gspannet wahre, gefallen sindt, habendt den fuess, welchen sy schon auffgehbt habendt, widerumb hinder sich gehalten, undt einen anderen weg, alls

den Jenigen, so er ihnen gezeigt hate, genommen.

Daruff habendt sei mir versprochen, das sei Eüch, auch den Herren übriger Orthen, wöllen repraesentieren undt zu verstehn geben, die consequenz so entstehn möchte, so er inskünfftig, so woll in den gmeinen als sonderbahren disputationen undt Gesandtschafften, mehr gebrucht wurde, undt das Sy Eüch darumb dergestalten ersuochen undt piten wöllen, Jnne nit mehr dahin zuo schicken, das ich mich aller Satisfaction versicheren möge, So lang er sich des Keysers sachen underwindt, undt des herren Bischoffen Zuo Constantz [Franz Johann, Vogt von Prassberg-Summerau] officier sein werde."

Die Gesandten hätten ihn alsdann ersucht, ihnen mitzuteilen, was für wichtige Sachen er ihnen denn zu unterbreiten gehabt hätte, wenn Zwyer nicht in der Session dabeigewesen wäre; worauf er diesen geantwortet, weil er inzwischen den König darüber informiert und vorerst dessen Willensäusserung aber auch die Antworten der übrigen Orte auf seine Klagen abwarten müsse, könne er ihnen dazu keine Auskunft geben. Aufgrund gewisser Informationen habe er, Caumartin, jedenfalls annehmen müssen, Zwyer werde "in der qualitet eines Gesandten kommen ..., welche difficultet dann nicht gantz auffgelossen gewesen, Er hat aber sin vorhaben verenderet undt ist nit kommen, undt hat das ienige nit wilters wellen rüeren, welches schon mir zuo fill bewegt ware".
Wie er weiter vernommen, habe Zwyer auch an etliche Orte Briefe abgehen lassen, worin er sich über seine, des Ambassadors, Absicht, ihn von eidg. Tagsatzungen ausschliessen zu wollen, beschwert und dargelegt habe, dass er kein Agent des Kaisers sei, werde er doch von diesem nicht mit einem solchen Titel angesprochen, "undt das ... ienige, so er für den Keysser thue seye allein von wegen der affection die er Zu Jhmmen wie auch Zue nutz undt Vortheill des Vatterlandts drage".

Wahr sei, so fährt Caumartin fort, "das Sy [ihre Majestät, der Kaiser,] Jme solchen [Titel eines Agenten] nit gibt, solches geschicht aber ursachen undt Consideration halber, undt auff sein [Zwyers] ansuechen hin, dasienige vorsehendte, so sich ietzundt zuetragen thuet. die particularitehten sindt mir gantz bewüst, wie auch glichförmig Etlichen Herren under eüch, undt also glaube [ich], ist keinem unbewust, das er sine Gewaldtsbrieff villen der Herren Heübteren der Orthen nit comuniciert habe, undt sy rathts gefragt, ob er solches ambt annehmen sölle oder nit, welches ihme antragen sie, bis Jhr Keisl. May. gelieben einen anderen darmit zversehen, welches dan Jhme ist

gerathen worden, in der hoffnung undt opinion, das einer von Jhrer nation Jhnen nutzlicher undt weniger nachtheillig sein wurde, als ein Frömbder, welches ich concediere; nichts destoweniger soll er in die heimblikeiten Ewer Conferenzen nit gelassen werden, dan er mehr an sein particular alls algemeinem Interesse attachiert ist, undt an sein eigne ehr als an sinem Vatterlandt, da dan consistierendt dasjenige, so ihm von dem Keyser sinem Herren anbevohlen ist zu einem glückhlichen ausstrag zu bringen, undt wan glichfalls solches nit wehre, undt er aller menschlicher passion überhebt, undt zuo nutz undt vortheill sines vatterlandts mehr als sines undt sines herren affectio- niert, wehr wehre der ambassador oder Minister eines Fürsten, der Sey der Key. May. Freundt, oder mit Jro im Krieg, der wolte in gegenwertikeit dero agenten etwas proponieren. Es ist ein qualitet an welcher man nit Zwyyfflen soll, alldiewill Jhr des Keyssers briefff beihanden habendt, welche Jme sindt adressiert undt eüch von Jhme zuogeschickt undt mit denselbigen begleitet worden, durch welche er Jhr Key. May. intention undt willen sustinieren thuet. Undt werdendt Jhr eüch all, oder ein theill under eüch Zue erinnern wüssen, der fürträgen undt klegten, die Er in obgemeldter Jhr May. Namen Eüch gethan hat, welche ihr gnuogsam in den abscheiden finden werden, damit ihr nit ursach haben die warheit einer sach zu suochen, die offentlich ist, undt mir nit verborgen, diewill ich Coppeyen aller siner gschrifften, wie auch bricht viler sachen hab, welche allein zwüschenndt particular pershonen mündtlich sindt tractiert worden, undt nit in gschriffte gestelt sindt. Es sindt auch Ewer Herren gesandten in der conferenz, so wir miteinander gehalten, des einen bliben, derhalben das eüch nichts anders restiert, als eüch zu entschliessen, ob ihr ... willens siendt, einer persohn in Ewer versamblungen platz zu geben, welche mit des Keyzers undt Herren Bischoffen zuo Constantz geschefften beladen, welches ich dan nit glauben kan, sonder das ihr villmehr durch Ewer gewonliche fürsichtikeit, ein insehung thuon werden, die ungelegenheiten ... zuo verhüeten, welche entstehn möchten, so er hinfüro sich in einer gemeinen oder sonderbahren versamblung befinden wurde. Undt so es eüch beliebt, ... das ihr solche ehr einem der bei eüch sich befindt, undt auf des Keissers sachen in der Eydtgnoschafft achtung gibt, undt auch sine intentionen undt interesse repraesentieren thuet, deferieren thuondt, wass sollen ihr dan mir thuen, in der qualitet so ich hab, eines Ambasadoren des Königs mines allergn. herren ..., ohne das Jhr darumb ursach haben, auf das ienige zuo bauen, welches gemelter herr Agent in der Eydtgnoschafft ausslast undt publicieren thuet, das ich eüch wölle ein gesatz vorschriben, welches nach sich ein con-

sequenz ziehen wurde, als wan ich die ienigen, welche mir nit angeneh werendt, von eüweren versamlungen uszuoschliessen begerte."

Er, Caumartin, habe jedenfalls nur ihr eigenes Interesse und das Wohl des Königs im Auge. Würde nämlich Uri den geschilderten Zuständen freien Lauf lassen, hätte dies unabsehbare Folgen. Dies würde doch heissen, dass gewisse Leute, die den Namen eines Agenten nicht trügen, aber unter dem Deckmantel einer andern Beamtung aufträten, alle geheimen Geschäfte ihrer Gemeindeversammlungen und im Rat mitverfolgen könnten, um die Ergebnisse alsdann ihren Auftraggebern zu hinterbringen.

Es sei ihnen sicher bekannt, *"das die fürsten nit ein brauch haben, ihre bevelch zu negotieren undt abzulegen, den Obersten undt haubtleuthen, welche in ihren diensten gewessen uffzulegen, undt damit in ihrem namen zu tractieren undt zu agieren, wie auch klegdten es sie mündtlich oder schriftlich zuo föhren, undt das obgemeldte Obersten undt haubtleuth nit understandt sich einiger handlungen gegen gemelten fürsten zuo beladen, wan sey die qualitet eines Ambasadoren, agenten, residenten, könicklichen Secretarii unndt dollmetschen nit haben."*

Hiermit wolle er sein Schreiben beenden und auf ihre diesbezügliche Antwort warten.

1) vgl. EA V 2, 1392 d

Uebersetzung aus dem Französischen
AH 2, 250-253 - Blatt 250 und 253^v leer

1647 Juli 6.

A

INSTRUKTION VON STATTHALTER UND RAT DER STADT ZUG FUER DIE VERHANDLUNGEN MIT DEM KLOSTER FRAUENTHAL

Gesandter: Ammann [Beat II.] Zurlauben

"... Zur Lauben welle Jndänkh sein was Jhme ... Statthalter und Rath der Stat Zug ufferlegt mit hr. Prelaten Zuo Wettingen [Niklaus I. von Flüe] zuo reden, und Jhne zu erinnern dess Jenigen, was die Verordneten herren uff St. Laurentzen tag [10. Aug.] verschynen des 1642. Jahrs mit Jhme herren Zu frau[en]-thall abgred und auch vor mehr Jahren mit herren Legaten selbsten [Ranuzio